Ergebnisse des Rebhuhn-Monitorings 2026

Dachverband Deutscher Avifaunisten, Juni 2026 (2. Fassung)

Im Frühjahr 2026 wurde bereits zum fünften Mal zum Rebhuhn-Monitoring im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!" aufgerufen – ein Jubiläumsjahr für das spezialisierte Rebhuhn-Monitoring, in dem das Rebhuhn als „Vogel des Jahres" viel Aufwind unter die Flügel erhalten hat. Parallel zum Monitoring in den Projektgebieten erfassten Ehrenamtliche im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) bundesweit ihre Zählstrecken im Rebhuhn-Modul. Dank des anhaltenden Engagements vieler Kartierer*innen konnten in diesem Jahr mehr als 500 Routen der bundesweiten Rebhuhn-Kartierung 2024/2025 erneut bearbeitet und langfristig in das MsB übernommen werden.

Wie funktioniert das Monitoring?

Das Rebhuhn-Monitoring in den Projektgebieten und im MsB erfolgt nach einer einheitlichen standardisierten Zählmethode: In der Balzzeit werden festgelegte Routen in der Abenddämmerung begangen. Die Kartierer*innen spielen dabei den Ruf des Rebhahns über einen kleinen Lautsprecher ab, um anwesende Hähne zum Antworten anzuregen. Beobachtungen werden direkt in der App *NaturaList* erfasst oder auf einer ausgedruckten Feldkarte notiert und nachträglich über *ornitho.de* übermittelt. Die zentral gesammelten Daten werden durch die Koordinierenden geprüft und anschließend je nach Zielsetzung ausgewertet.

Ein herzliches Dankeschön geht an die über 1.600 Freiwilligen, die sich am Monitoring beteiligen, sowie an die unermüdlichen Koordinierenden! Das oftmals langfristige Engagement macht diese großflächige Erfassung des Rebhuhnbestandes erst möglich und liefert eine stetig wachsende Datengrundlage zum Schutz des Rebhuhns.

Was bedeutet „Rufnachweis"?

Für die Auswertung wurde jeder rufende Hahn als ein Rufnachweis gewertet. Auch Paare wurden als ein Nachweis gezählt. Nicht rufende Rebhühner – bei denen das Geschlecht in der Regel nicht eindeutig bestimmbar ist – gingen mit 0,5 Nachweisen in die Auswertung ein. Grundlage der Bewertung sind die Brutzeitcodes von *ornitho.de*.

Wie werden die Daten ausgewertet?

In die Auswertung flossen alle bis zum 19. Mai 2026 digital über *NaturaList* / *ornitho.de* gemeldeten Daten ein. Die Datensätze wurden auf Methodenkonformität und offensichtliche Eingabefehler geprüft. Ausgeschlossen wurden:

- Begehungen außerhalb des Erfassungszeitraums
- Startzeiten außerhalb des zulässigen Zeitfensters (30 Min. nach Sonnenuntergang ± Toleranz)
- Zählungen mit stark beeinträchtigten Bedingungen
- unvollständige Erfassungen oder fehlender Einsatz der Klangattrappe
- Erfassungen, bei denen Wärmebildkameras zum Einsatz kamen

Bei mehrfachen Begehungen wurde in der Regel die erste Zählung gewertet. Ausnahmen

galten bei Nullzählungen, wenn bei der zweiten Begehung Rebhuhn-Nachweise erfolgten bzw. bei einer ersten Begehung mit ungünstigen Bedingungen, wenn bei der zweiten Begehung bessere Bedingungen und mehr Nachweise vorlagen (innerhalb von 8 Tagen).

Zur Herstellung eines einheitlichen Flächenbezugs wurde um jede begangene Zählroute ein 250 m breiter Puffer gelegt. Innerhalb dieses Bereichs wurde für die Dichteberechnung (pro 100 ha) ausschließlich Offenland berücksichtigt – also Ackerland, Wiesen und Weiden sowie andere Kulturen gemäß den Daten des Corine Land Cover (CLC, Bezugsjahr 2018)[1]. So wird eine vergleichbare Grundlage für die Bewertung der Rebhuhndichte zwischen verschiedenen Routen geschaffen. Auf Gebietsebene ergibt sich die Dichte aus der Summe aller Rufnachweise bezogen auf die Agrarfläche, die durch Zählrouten abgedeckt wird[2].

Monitoring-Ergebnisse 2026 im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“

Über **650 engagierte Kartierer*innen** sowie die tatkräftigen Projektkoordinierenden haben in diesem Jahr dazu beigetragen, dass die hohe Monitoringintensität fortgesetzt werden konnte und auf insgesamt **1.965 Zählrouten** methodenkonforme Rebhuhn-Erfassungen erfolgt sind. Das entspricht einer Fläche von über **1.510 Quadratkilometern**.

Dabei wurden trotz des teilweise harten Winters mehr als **3.100 gewertete Rufnachweise** dokumentiert. Somit ergeben sich durchschnittliche **1,6 Nachweise pro Zählroute**. Insgesamt konnten auf 53 % der Routen Rebhühner beobachtet werden. Der Spitzenwert lag bei 23 Rebhühnern auf einer Strecke in Hessen.

Die durchschnittliche Dichte lag in diesem Jahr bei **2,09 gewerteten Rufnachweisen pro 100 Hektar Agrarfläche** in den Projektgebieten.

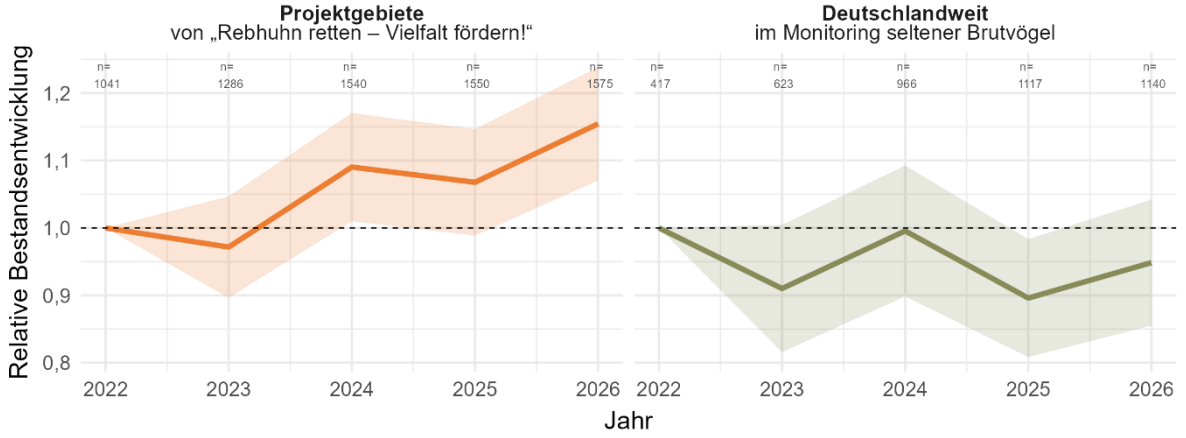

Abbildung 1 Populationsentwicklung des Rebhuhns innerhalb der Projektgebiete von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ und im Rebhuhn-Modul des Monitorings seltener Brutvögel (MsB). Grundlage sind die abgeleiteten Dichten der erfassten Zählrouten (Auswertung mit rtrim). Die Anzahl pro Jahr eingehender Routen (n) ist in grau vermerkt. Das 95%-Konfidenzintervall ist farbig hinterlegt.

[1] © European Union, Copernicus Land Monitoring Service 2022, European Environment Agency (EEA). Online abrufbar unter: https://land.copernicus.eu/pan-european/corine-land-cover/clc2018

[2] Bis 2025 wurden die Dichten aller Routen eines Gebietes gemittelt. Die nun erfolgte Umstellung ist technisch bedingt und verursacht lediglich geringe Abweichungen.

Damit wird der Wert des starken Rebhuhn-Jahres 2024 (2,02 Nachweise pro 100 ha Agrarfläche) sogar noch übertroffen. Nach weit verbreiteten Rückgängen im vergangenen Jahr konnten sich viele Populationen erholen und der Gesamttrend über fünf Jahre zeigt eine positive Bestandsentwicklung: Die Schutzmaßnahmen vor Ort zeigen somit eine erste Wirkung (s. Abb. 1)!

Die aus den Rufnachweisen abgeleiteten mittleren Rebhuhndichten variierten mit **0,84 bis 4,76 Nachweisen pro 100 Hektar Agrarfläche** deutlich zwischen den Projektgebieten (s. Tab. 1, Abb. 2). Zwei Regionen mit zu Beginn niedrigen Dichten prägen den Gesamttrend: *Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen* und *Zerbster Ackerland*. Im Gebiet *Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen* hat sich die mittlere Rebhuhn-Dichte seit 2022 mehr als verdoppelt, und zwar von 0,9 auf 2,23 Nachweise pro 100 ha Agrarfläche. Im *Zerbster Ackerland* hat sich die Dichte sogar verdreifacht – von 0,55 auf 1,72 Nachweise pro 100 ha Agrarfläche, allerdings liegen die Werte weiterhin unter dem Durchschnitt der anderen Projektgebiete. Hier ist jedoch eine höhere Unsicherheit der Schätzung zu beachten, da die Nachweise auf den einzelnen Zählrouten stark schwanken.

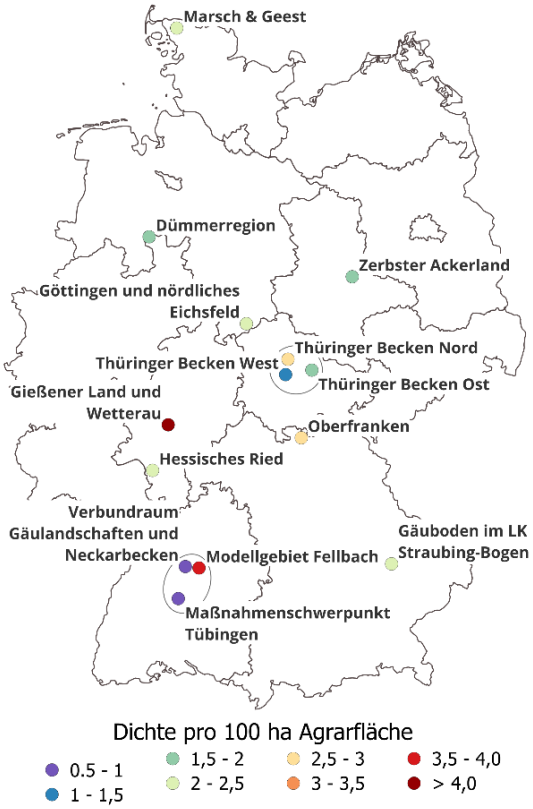

Abbildung 2 Mittlere Rebhuhndichten in den Projektgebieten. Für die Gebiete *Gäulandschaften und Neckarbecken von Tübingen bis Heilbronn* sowie *Thüringer Becken* sind jeweils die drei Teilgebiete dargestellt.

Eine Erholung von den Bestandsrückgängen im Vorjahr gab es in den Gebieten *Gäulandschaften und Neckarbecken von Tübingen bis Heilbronn*, insbesondere im *Modellgebiet Fellbach*,

Bernhard Deykowski

in *Oberfranken*, im *Thüringer Becken* sowie im *Gießener Land und Wetterau*, wo auch mit Abstand die höchste Rebhuhndichte vorliegt.

Im Projektgebiet *Dümmerregion* konnten sich die Bestände noch nicht vom Rückgang im letzten Jahr erholen. Zu einem starken Bestandrückgang kam es im Gebiet *Göttingen und nördliches Eichsfeld*. Ein möglicher Grund hierfür ist die Schneelage im Januar und Februar und das damit verbundene hohe Prädationsrisiko. Insgesamt schwankt der Bestand aber stark über die Jahre.

Im *Hessischen Ried* gab es einen leichten Rückgang bei einem insgesamt deutlich positiven Trend, im Gebiet *Marsch und Geest* ist eine Abnahme nur leicht angedeutet. Im Ganzen gibt es kein Projektgebiet mit einem deutlichen Rückgang über die letzten Jahre (s. Abb. 3).

Tabelle 1 Ergebnisse der Projektgebiete für 2026. Die mittleren Dichten der drei Vorjahre (2023-2025) sind als Vergleichswert mit Standardfehler angeführt. Bei eingerückten Gebieten handelt es sich um Teilgebiete des darüber aufgeführten Gebietes.

Gebiet	Gezählte Routen	Anteil Null-routen [%]	Agrar-fläche[1] [ha]	Rufnach-weise	Dichte pro 100 ha Agrarfläche	2023 – 2025: Dichte pro 100 ha Agrarfläche
Dümmerregion (NI/NW)	96	42	8.908	134	1,50	1,65 (± 0,12)
Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen (BY)	359	36	26.915	601,5	2,23	1,27 (± 0,16)
Gäulandschaften & Neckarbecken v. Tübingen bis Heilbronn (BW)	277	73	22.859	197	0,86	0,87 (± 0,10)
Modellgebiet Tübingen	54	69	4.607	38,5	0,84	0,96 (± 0,10)
Modellgebiet Fellbach	14	43	947	34,5	3,64	1,76 (± 0,19)
Verbundraum	209	77	17.305	124	0,72	0,78 (± 0,10)
Gießener Land & Wetterau (HE)	165	17	11.947	568,5	4,76	4,62 (± 0,23)
Göttingen & nördl. Eichsfeld (NI)	131	48	8.212	177	2,16	2,99 (± 0,32)
Hessisches Ried (HE)	139	41	10.270	252	2,45	2,29 (± 0,35)
Marsch & Geest (SH)	128	37	10.219	230,5	2,26	2,20 (± 0,10)
Oberfranken (BY)	192	43	13.016	332	2,55	2,35 (± 0,22)
Thüringer Becken (TH)	386	44	30.472	527,5	1,73	1,67 (± 0,02)
Teilgebiet Nord	101	18	7.571	200	2,64	2,18 (± 0,13)
Teilgebiet Ost	162	51	12.897	216,5	1,68	1,47 (± 0,11)
Teilgebiet West	123	57	10.003	111	1,11	1,51 (± 0,05)
Zerbster Ackerland (ST)	92	42	8.687	149	1,72	1,07 (± 0,09)
Summe	**1.965**	**44**	**151.505**	**3.169**	**2,09**	**1,92 (± 0,06)**

[1] In den durch eine besonders hohe Zählroutendichte gekennzeichneten Gebieten *Göttingen und nördliches Eichsfeld, Tübingen* und *Fellbach* wird die korrekte Ermittlung der Gesamtagrarfläche durch eine überschneidungsfreie Abgrenzung der Pufferbereiche um die Routen herum gewährleistet.

Abbildung 3 Populationsentwicklung des Rebhuhns innerhalb der einzelnen Projektgebiete dargestellt als Bestandsindex relativ zum Startjahr 2022. Die Y-Achsen weisen unterschiedliche Skalierungen auf. Grundlage sind die abgeleiteten Dichten der erfassten Zählrouten. Die Anzahl pro Jahr eingehender Routen (n) ist in grau vermerkt. Das 95%-Konfidenzintervall ist farbig hinterlegt. Die Auswertung erfolgte mit rtrim. Für Detailergebnisse der Teilgebiete der *Gäulandschaften und Neckarbecken von Tübingen bis Heilbronn* sowie des *Thüringer Beckens*, siehe Abb. 4.

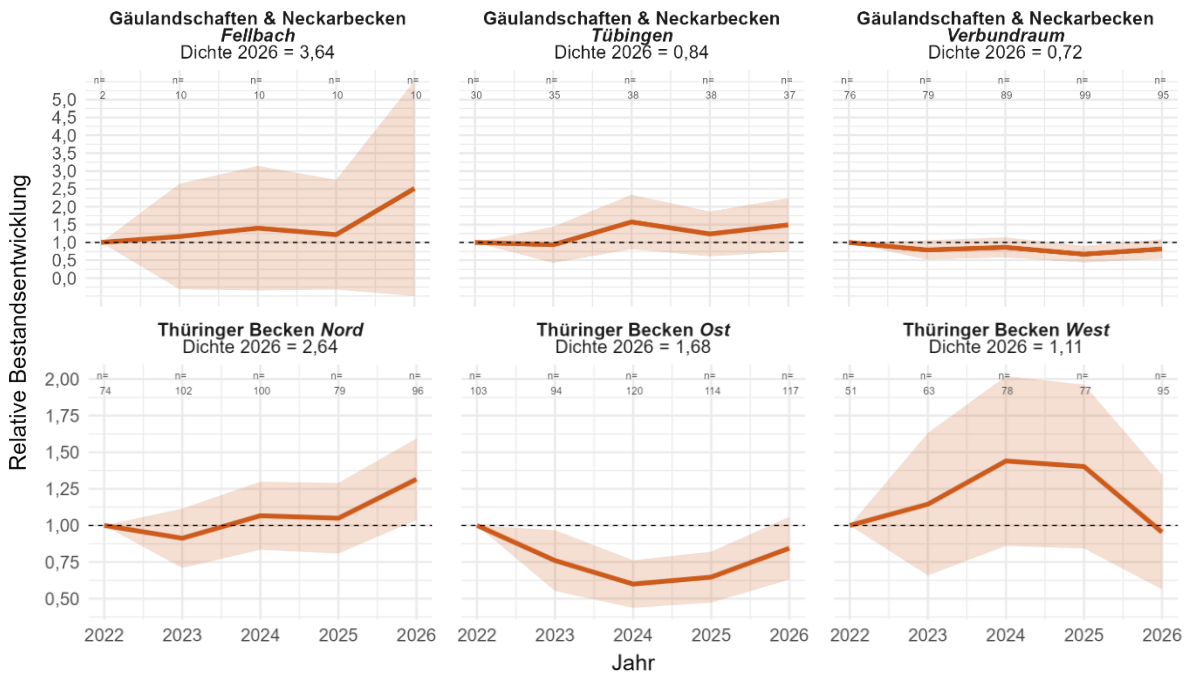

Abbildung 4 Entwicklung der Rebhuhnpopulation in den Teilgebieten der *Gäulandschaften und des Neckarbeckens zwischen Tübingen und Heilbronn* sowie im *Thüringer Becken*. Gezeigt ist der Bestandsindex relativ zum Startjahr 2022. Die Y-Achsen weisen unterschiedliche Skalierungen auf. Grundlage sind die abgeleiteten Dichten der erfassten Zählrouten. Die Anzahl pro Jahr eingehender Routen (n) ist in grau vermerkt. Das 95%-Konfidenzintervall ist farbig hinterlegt. Die Auswertung erfolgte mit rtrim.

Exkurs: Warum beginnt die Monitoringsaison ab diesem Jahr bereits am 11. Februar?

Die Anpassung des Zeitraums – ab 2026 vom 11. Februar bis 20. März – erfolgte, weil die Rufaktivität des Rebhuhns in vielen Regionen aufgrund milderer Witterungen im Mittel früher beginnt. Auch die Vorgaben in den neuen Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands wurden entsprechend angepasst. Diese kleine methodische Anpassung ist langfristig für die Trendberechnungen unproblematisch. Wichtig ist, dass die Länge des Erfassungszeitraums von vier Dekaden konstant bleibt.

Monitoring-Ergebnisse 2026 im Monitoring seltener Brutvögel (MsB)

Im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) können Interessierte deutschlandweit Zählrouten übernehmen. Die gesammelten Daten helfen, Bestandstrends zu erkennen, wichtige Vorkommensgebiete zu identifizieren und zielgerichtete Schutzmaßnahmen zu entwickeln.

In diesem Jahr sind erneut Zählrouten im MsB dazugekommen: Zum einen konnten aus der bundesweiten Rebhuhn-Kartierung 2024/2025 mehr als 500 Routen ins MsB übernommen werden. Zum anderen hat auch das MsB von der verstärkten Aufmerksamkeit für das Rebhuhn als „Vogel des Jahres" profitiert. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung der Landeskoordinator*innen und führte am Ende zu **1.722 Zählrouten**, auf denen Daten für die Auswertung erfasst wurden (s. Abb. 5). Das stellt einen starken Zuwachs von

33 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Insgesamt wurden so **2.587 Rufnachweise** dokumentiert.

Rückblickend auf fünf Jahre Rebhuhn-Monitoring wird erkennbar, dass die Rebhuhnbestände deutschlandweit weitgehend stabil bleiben und weder eine Erholung noch ein deutlicher Rückgang absehbar sind (s. Abb. 1).

Detaillierte Auswertungen auf Bundeslandebene sind aufgrund z. T. kleiner Stichproben nicht möglich. Ein differenzierterer Blick ergibt sich jedoch durch eine Zusammenfassung nach naturräumlichen Großlandschaften (s. Abb. 6). In den Regionen des nordostdeutschen Tieflands und der westlichen Mittelgebirge zeigen die Bestandsverläufe ein ähnliches Muster wie auf Bundesebene: Die Rebhuhnbestände **stagnieren oder nehmen leicht ab**. Im Nordwestdeutschen Tiefland und der südwestlichen Mittelgebirgsregion ist in diesem Jahr eine leichte Erholung der Bestände erkennbar, während die Bestände in der östlichen Mittelgebirgsregion insgesamt stark schwanken.

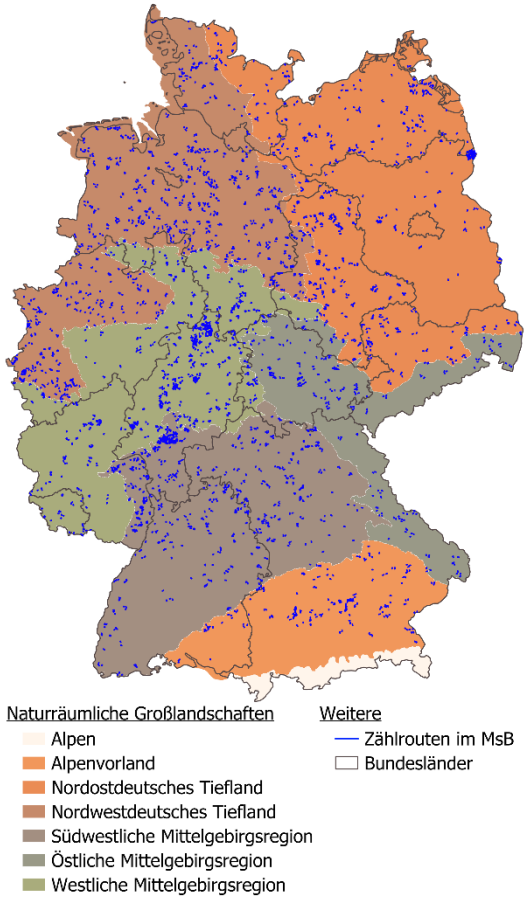

Abbildung 5 Verteilung der MsB-Zählrouten in den naturräumlichen Großlandschaften und Bundesländern.

Mit zunehmender Anzahl an Monitoringjahren wird sich die Entwicklung trotz natürlicher Populationschwankungen immer sicherer beurteilen lassen.

Während sich der bundesweite Trend aus dem MsB problemlos mit der Populationsentwicklung in den Projektgebieten vergleichen lässt, ist ein Vergleich der abgeleiteten Dichten nicht ohne Weiteres möglich. Das Monitoring in den Projektgebieten erfolgt nahezu flächendeckend, dagegen können im MsB Kartierende in Abstimmung mit den Landeskoordinierenden Zählrouten in besonders vielversprechenden Gebieten frei etalieren.

Wie setzt sich die MsB-Stichprobe zusammen?

Um eine nahtlose Integration der übernommenen Routen aus der bundesweiten Rebhuhn-Kartierung zu gewährleisten, wurden für die MsB-Stichprobe Routen ausgewählt, die in mehr als einem Jahr kartiert wurden oder 2026 erstmals erfasst wurden. Außerdem wurde die Stichprobe durch eine Zufallsauswahl aus den Projektgebieten und weiteren regionalen Monitoring-Initiativen (n=220, entspricht 10 % der MsB-Routen) ergänzt, um ein möglichst umfassendes Bild der Entwicklung des Rebhuhns in Deutschland zu erhalten.

2026 wurden 1.533 Routen im MsB erfasst. Zusätzlich standen in diesem Jahr für 192 der 220 Zufallsrouten der Monitoringgebiete Daten zur Verfügung, die in die MsB-Auswertung aufgenommen wurden.

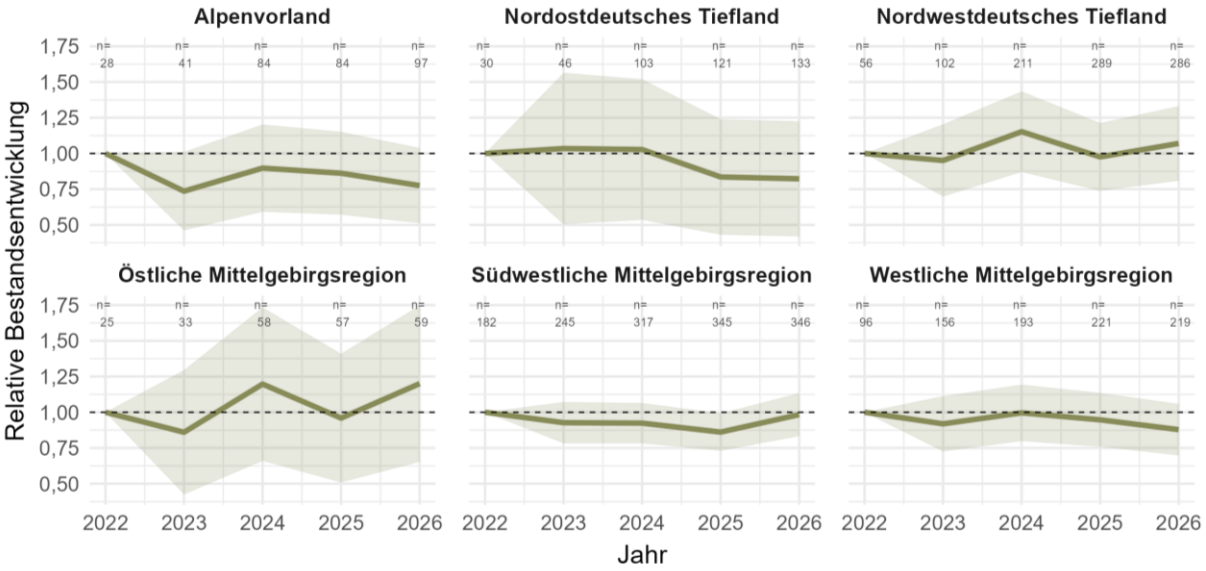

Abbildung 6 Populationsentwicklung des Rebhuhns in den naturräumlichen Großlandschaften. Gezeigt ist der Bestandsindex relativ zum Startjahr 2022. Grundlage sind die abgeleiteten Dichten der erfassten Zählrouten. Die Anzahl pro Jahr eingehender Routen (n) ist in grau vermerkt. Das 95%-Konfidenzintervall ist farbig hinterlegt. Die Auswertung erfolgte mit rtrim.

Tabelle 2 Ergebnisse für das MsB 2026 für die Bundesländer, in denen Routen des Rebhuhn-Monitorings vorliegen. Der MsB-Datensatz wird ergänzt durch eine Stichprobenauswahl aus den Projektgebieten und regionalen Monitoring-Initiativen (siehe Infokasten, S. 7). Da in Bremen und Hamburg jeweils nur das Ergebnis einer Zählroute (mit drei bzw. einem gewerteten Rufnachnachweis) vorliegt, werden die Bundesländer nicht im Detail aufgelistet, aber in der Gesamtsumme berücksichtigt.

Bundesland	Gezählte Routen	Anteil Nullrouten [%]	Agrar-fläche [ha]	Rufnach-weise	Dichte pro 100 ha Agrarfläche
Baden-Württemberg	135	79	10.596	66	0,62
Bayern	282	46	22.113	497,5	2,25
Brandenburg	31	90	2.682	3	0,11
Hessen	376	47	27.522	680	2,47
Mecklenburg-Vorpommern	101	70	8.554	68	0,79
Niedersachsen	188	44	13.991	389,5	2,78
Nordrhein-Westfalen	160	39	12.741	305,5	2,40
Rheinland-Pfalz	124	44	10.290	185,5	1,80
Saarland	12	67	910	4	0,44
Sachsen	22	100	1.629	0	0,00
Sachsen-Anhalt	120	45	10.221	169	1,65
Schleswig-Holstein	82	57	6.734	114	1,69
Thüringen	87	54	6.992	101,5	1,45
Summe	**1.722**	**52**	**135.150**	**2.587,5**	**1,91**

Regionale Monitoring-Initiativen

Im Rahmen des MsB beteiligen sich nicht nur Einzelpersonen, sondern auch **lokale Akteursgruppen** am Rebhuhn-Monitoring und leisten somit einen wertvollen Beitrag zum Schutz des Rebhuhns. Dafür ist neben dem Aufbau eines lokalen **Netzwerks an Zählrouten,** die Organisation der Erfassungen vor Ort und Meldung der Ergebnisse über *ornitho.de* notwendig, damit die Daten in das bundesweite Bestands-Monitoring einfließen können. Dies geschieht oft vollständig ehrenamtlich – wir danken allen Akteuren für ihre wichtige Arbeit zum Schutz des Rebhuhns!

Bereits seit der ersten Phase von «Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!» (2021-2023) gibt es in den Gebieten *Hellwegbörde*, *Wendland*, *Grabfeld* und *Hainich* Koordinierende, die das Monitoring vor Ort tatkräftig umsetzen. Darüber hinaus gibt es weitere engagierte Monitoring-Initiativen in Schleswig-Holstein (Aukrug), Niedersachsen (Solling-Vogler, Wolfenbüttel), Nordrhein-Westfalen (Medebacher Bucht, Kreis Viersen), Baden-Württemberg (Schefflenztal) und Bayern (Freising, Neu-Ulm) (s. Tab. 3, Abb. 7).

Abbildung 7 Regionale Monitoring-Initiativen.

Tabelle 3 Ergebnisse von regionalen Monitoring-Initiativen. Die mittleren Dichten der drei Vorjahre (2023-2025) sind bei seit vier Jahren aktiven Gebieten als Vergleichswert mit Standardfehler angeführt. Die mit [e] markierte Gebiete waren an der ersten Projektphase von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!" (2021-2023) beteiligt.

Gebiet	Gezählte Routen	Anteil Null-routen [%]	Agrar-fläche [ha]	Rufnach-weise	Dichte pro 100 ha Agrarfläche	2023 - 2025: Dichte pro 100 ha Agrarfläche	Jahre
Aukrug (SH)	62	94	5.494	4,5	0,08	0,18 (± 0,03)	5
Freising (BY)	49	57	3.745	55	1.47	1,76 (± 0,49)	4
Grabfeld[e] (TH)	97	61	8.508	82	0,96	1,01 (± 0,10)	5
Hainich[e] (TH)	21	43	1.822	26,5	1,45	0,98 (± 0,17)	5
Hellwegbörde[e] (NW)	99	23	8.144	284,5	3,49	3,03 (± 0,20)	5
Kreis Viersen (NW)	76	66	4.826	43	0,89	1,21 (± 0,16)	4
Medebacher Bucht (NW)	7	57	627	3	0,48	0,20 (± 0,05)	5
Neu-Ulm (BY)	23	22	1.812	62	3,42	-	1
Schefflenztal (BW)	30	47	2.521	57	2,26	1,51 (± 0,39)	5
Solling-Vogler (NI)	29	72	2.103	14	0,67	-	2
Wendland[e] (NI)	52	8	4.113	253	6,15	5,72 (± 0,53)	5
Wolfenbüttel (NI)	66	23	5.393	170	3,15	-	2

Wie kann man sich am Monitoring beteiligen?

Für einen schnellen Überblick haben wir ein kompaktes Factsheet zum Rebhuhn-Monitoring im Projekt und im MsB erstellt.

Wenn Sie Interesse daran haben, in den nächsten Jahren die Rebhuhnerfassung durch eine ehrenamtliche Zählung zu unterstützen, finden Sie in unserer Mitmachbörse alle aktuell freien Zählrouten. Dort können Sie auch unkompliziert eine Reservierungsanfrage für eine Route stellen.

Weitere Informationen zu den Projektgebieten – inklusive Kontaktdaten und Übersichtskarte – finden Sie auf unserer Projektwebsite. Das Rebhuhn-Monitoring außerhalb der Projektkulisse wird im Rahmen des MsB von Landeskoordinator*innen betreut. Die Kontakte für die entsprechenden Bundesländer und weitere Informationen finden Sie hier.

Homepage des DDAs:

Homepage des Projekts:

Ansprechpartner*innen zum Monitoring

Dachverband Deutscher Avifaunisten
Johanna Serfling
Tel.: +49 251 210140 017
E-Mail: serfling@dda-web.de

Johanna Trappe
Tel.: +49 251 210140 018
E-Mail: trappe@dda-web.de

Weitere Ansprechpartner*innen

Deutscher Verband für Landschaftspflege
Elisabeth Böhnlein
Tel.: +49 981 / 1800 99-31
E-Mail: e.boehnlein@dvl.org

Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen
Dr. Eckhard Gottschalk
Tel.: +49 551 39 25637
E-Mail: egottsc1@uni-goettingen.de

Zitiervorschlag:

Serfling, J., Trappe, J. & J. Katzenberger (2026): Ergebnisse des Rebhuhn-Monitorings 2026. Monitoringbericht 2026, Dachverband Deutscher Avifaunisten.

Den Rebhuhnschutz in die Fläche bringen

Seit 2023 werden im Rahmen des im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ gezielt Habitatverbesserungen durch Praxispartner betreut und von lokalen Akteuren, insbesondere landwirtschaftlichen Betrieben und kommunalen Flächenbewirtschaftenden, umgesetzt. Die längerfristige Entwicklung der Rebhuhnbestände dient als Indikator für den Erfolg der durchgeführten Schutzmaßnahmen.

Infobroschüre

Die neue Infobroschüre aus dem Projekt beantwortet zentrale Fragen rund um den stark gefährdeten Bodenbrüter, stellt Grundlagen zu Biologie und Lebenszyklus sowie komprimiertes Wissen für *innen bereit.

Digitaler Beratungsordner

Die Themen- und Maßnahmenblätter nehmen einzelne Themen in den Fokus und sollen so zielgerichtet unterstützen, Maßnahmen in die Fläche zu bringen, die dem Rebhuhn und anderen gefährdeten Arten der Agrarlandschaft helfen.

Magdalena Werner

Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. 13 Teilprojekte erhalten zudem Mittel von regionalen Institutionen. Diese und weitere Informationen zum Projekt sind unter www.rebhuhn-retten.de abrufbar.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bundesamt für Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages